


Fantasie und Kreativität





*„Man sieht nur mit dem Herzen gut,
das Wesentliche ist für das Auge unsichtbar.“¹*

Liebe Eltern und Familien,

Die Geschichte vom „Kleinen Prinzen“ beschreibt die Welt aus Kinderaugen. **Kinder sind von Natur aus neugierig**, sie experimentieren, analysieren und stellen die Welt auf den Kopf. So begreifen sie Stück für Stück die Welt mit ihrem Forscherdrang. Kinder wollen wissen, wie die Welt funktioniert. Jedes Kind verfügt von Geburt an über kreative Potenziale. Sie werden es längst bemerkt haben, Ihr Kind ist neugierig, es liebt jede Herausforderung und will die Welt entdecken.

Im Alltag wird das Wesentliche von uns Erwachsenen oft nicht wahrgenommen, da wir im Alltagsstress keine Zeit dafür finden oder verantwortungsvoll handeln müssen. Wir tauschen den Spielplatz gegen das Büro. Das macht es zuweilen schwierig, die vielen kleinen Prinzen und Prinzessinnen zu verstehen und Verständnis für ihre fantasievolle Gedankenwelt zu entwickeln.

Es wird immer schwerer, eigene Erfahrungen zu sammeln und sich einen kreativen Freiraum zu erobern. Kinder spielen auf vorgefertigten Spielplätzen mit gleichaltrigen Kindern. Ihre Welt ist so perfektioniert, dass sie nicht immer genügend Anregungen für eigene Initiativen und persönliches Einbringen bietet. Ein Nährboden für Kreativität bietet sich ihnen nicht unbedingt.

Gerade in Zukunft wird die Entwicklung der Kreativität eine immer größere Rolle spielen, denn wir brauchen kreative Köpfe, die Probleme als Herausforderung betrachten, Lust auf die Beschäftigung mit neuen Technologien entwickeln, bereit sind, Bestehendes in Frage zu stellen und in vielen Bereichen neue Wege zu beschreiten.

Kinder brauchen, um ihre Kreativität entwickeln zu können, einen entsprechenden Rahmen und sie **unterstützende Erwachsene**. Dieses Elternheft möchte eine Brücke bauen, die Sie in die Welt der Kinder führt. Lassen Sie sich also vom fantastischen Gedankenreichtum und der kreativen Schaffenskraft Ihres Kindes anstecken!

INHALT

Fantasie und Kreativität- die Welt aus Kinderaugen 03

Warum ist Fantasie und Kreativität wichtig? 05

Wie können wir als Eltern und Familie Kinder in ihrer Kreativität unterstützen? 11

Wie wird die Kreativität in den Bildungs- und Betreuungseinrichtungen gefördert? 17



Fantasie und Kreativität- die Welt aus Kinderaugen

Unsere schönsten Kindheitserinnerungen gehen oft auf Spiele zurück, bei denen unsere Fantasie freien Lauf hatte.

Fantasie **entsteht im Kopf**, Fantasie **setzt Gefühle, Ideen und Gedanken frei** und zeigt sich in **vielfältiger Weise im kreativen Ausdruck**. Mit unseren Händen, unseren Füßen, mit unserer Stimme, mit unserem ganzen Körper können wir der eigenen Kreativität sichtbare Formen verleihen und schöpferische Spuren hinterlassen.

Im **Vorschulalter** erleben Kinder die Welt mit einer ausgeprägten **magischen Sichtweise**. Mit «magisch» ist dabei gemeint, dass sie in dieser Zeit «Feen» oder «Zauberer» sind. Sie glauben, dass ganz allein ihre Gedanken, Wünsche und Handlungen bestimmte Ereignisse hervorbringen oder verhindern können oder, dass alle Menschen so denken und handeln, wie sie es selber tun.

Durch die Küche schleicht ein gefährlicher Löwe auf der Suche nach einer fetten Beute. Im Kinderzimmer übt die gelenkige Akrobatin für den großen Zirkusauftritt und durchs Wohnzimmer saust gerade eine furchterregende Hexe auf ihrem Hexenbesen...

In dieser „Als-ob“-Welt schafft sich Ihr Kind einen nichtwirklichen Raum, in dem alles vorstellbar, alles möglich ist – eben auch das, was es in Wirklichkeit nicht gibt. Im Rollenspiel verarbeitet es, was es beschäftigt und berührt.



Warum ist Fantasie und Kreativität wichtig?

Eine Person ist kreativ, wenn sie sich neue Ideen, Alternativen und Möglichkeiten ausdenkt und somit Situationen auf originelle Weise betrachtet. Kreativität und dem daraus resultierenden Erfindergeist wirken stark motivierend, da der innere Drang nach Autonomie, Sinn und Wettbewerb verwirklicht wird. Sie lassen in uns das Gefühl aufkommen etwas geleistet zu haben, was unser Selbstwert erhöht. Kreativität gilt schon seit einigen Jahren als **Schlüsselkompetenz** der Zukunft. Wer kreativ ist, kann auch „um die Ecke denken“, neue Wege finden und fantasievoll mit anderen zusammen arbeiten. Sowohl der Drang, die Welt mittels Fragestellungen zu erkunden, als die Entwicklung von möglichen Antworten durch die individuelle Kreativität zu entdecken, ist im Mensch angelegt.

WICHTIG FÜR DIE KOGNITIVE ENTWICKLUNG

Die Fantasien Ihres Kindes sind wichtig für seine Entwicklung. Sie sind keine Spinnereien und erst recht keine Lügen. Für Kinder gehören Fantasie und Kreativität ganz einfach zum Kindsein und gibt ihnen die **Möglichkeit, das darzustellen und zu verarbeiten, was sie erleben und was sie beschäftigt**. Dies geschieht beim Malen, Zeichnen, Basteln, Werken und Gestalten, aber auch beim Musizieren, Singen, Tanzen, beim Geschichtenerfinden, beim Reimen und natürlich ganz besonders im Rollenspiel. Gerade hierbei können Kinder ihren großen Erfindergeist vielseitig ausleben und sich in ihrer gestalteten Fantasiewelt entfalten. **Kunst schafft einen Freiraum**, in dem Kinder sich ausdrücken können. Sie müssen jedoch **auch permanent Lösungen entwickeln**, um ihre Ideen umzusetzen.

Einige Kinder leben länger in ihrer Fantasiewelt, andere weniger lang. Das magische Denken gefährdet auch die intellektuelle Entwicklung nicht, sondern entspricht der **altersgemäßen kindlichen Logik**. In der Erwachsenenwelt, in Natur und Technik gibt es viele komplizierte Dinge.



Kinder suchen dafür ihre eigenen Erklärungen. Vielleicht dachte Ihr Kind bis jetzt, dass ein kleiner Zwerg im Lichtschalter sitzt und über Hell und Dunkel befiehlt? Lassen Sie Ihrem Kind diese Sichtweise, damit es seine fantasievollen Vorstellungen bewahren kann.

Diese Vorstellung ermöglicht Kindern auch, sich in andere Wesen zu verwandeln und plötzlich nicht mehr «Lea» zu sein, sondern z.B. «Bello», der bellen, knurren und auf vier Beinen herumtoben kann. **Lassen Sie sich von der Fantasie Ihres Kindes anstecken und mitreißen**. Nehmen Sie die Einladung Ihres Kindes an und tauchen sie in die Fantasiewelt mit ein und spielen sie einfach mit.





Vielleicht erscheint «Bello», wenn Sie ihn zum Essen rufen, pünktlicher am Tisch, wenn Sie ihn als Belohnung dafür hinter dem Ohr kraulen. Vielleicht macht auch Aufräumen auf vier Beinen mehr Spaß als auf zwei Beinen und vielleicht geht «Bello» abends auch widerstandsloser ins Körbchen als Lea ins Bett?

→ **Begegnen Sie dem Denken Ihres Kindes mit wachem Interesse und Einfühlungsvermögen.** So verschaffen Sie sich einen direkteren Zugang zur Kinderwelt und eröffnen sich selber eine neue Welt.

WICHTIG FÜR DIE EMOTIONALE ENTWICKLUNG

Auch **Gefühle** können sowohl beruhigt als auch stimuliert werden. Sich selbsttätig und selbstwirksam zu erleben bewirkt Glücksgefühle. Kinder denken in Bildern. Diese Bilder entstehen **nicht nur im Kopf, sondern vor allem auch im Herzen**. Bilderbücher, Geschichten und Märchen drücken sich in dieser bildhaften Sprache aus. Sie regen die Fantasie und Kreativität an, sie vermitteln Einsicht in andere Lebensweisen. Sie vermitteln Wissen und **helfen bei der Realitätsbewältigung**, sie fördern das Sprachverständnis und regen zum Sprechen an. Sie bringen Kinder zum Lachen, zum Staunen, zum Träumen, zum Weinen, können bei der Angstbewältigung helfen und Mut geben.

Bilderbücher, Geschichten und Märchen können auch in **speziellen Situationen sehr hilfreich** sein, wie z.B. bei einem bevorstehenden Umzug, bei der Geburt eines Geschwisterchens, beim Verlust eines geliebten Menschen oder eines Tieres.

Warum weinen Blumen? Kinder beleben und beseelen die Dinge um sich herum. Daher ist der Tisch, an dem man sich gestoßen hat, ein «böser» Tisch, der einem absichtlich wehgetan hat, und der Tautropfen auf einem Blütenblatt ist die Träne einer Blume. Sinn und Zweck der Dinge sind für Kinder in diesem Alter noch nicht eindeutig bestimmt. An ihre Stelle treten Erklärungen, die die **persönlichen Wünsche und Bedürfnisse des Kindes widerspiegeln**. So scheint der Mond, damit wir in der Nacht etwas sehen, und die Sonne schläft in dieser Zeit, damit sie am nächsten Morgen wieder aufstehen mag.

Ein Kind malt das, was es fühlt, was es denkt, was es erlebt, was ihm wichtig ist. Das widerspiegelt auch die so genannten «Kopf-Füssler», die sich aus den verschiedensten Kritzelformen, aus Kreuz und Kreis entwickeln. Mit diesen einfachen Zeichen beginnt Ihr Kind, seine **wichtigsten Menschen darzustellen**: Vater, Mutter, Geschwister und natürlich sich selbst. Der Bewegungsradius Ihres Kindes vergrößert sich laufend und damit auch die erlebbare Umwelt. In den Zeichnungen werden Sie diese wiederfinden: eine Blume, ein Haus, einen Baum, ein Tier, ein Auto usw. Ihr Kind bildet in seinem Alter seine Welt so ab, wie es sie gefühlsmäßig erlebt, und nicht, wie es sie sieht. Wieso zeichnet der kleine Tom wohl einen Hund mit acht Beinen?

Ganz einfach, weil er einen Hund darstellen wollte, der ganz schnell rennt! In den Zeichnungen können manche kleine Dinge ganz groß sein und große ganz klein - je nachdem wie wichtig sie sind. Kinder brauchen Farben und Formen, um Erlebtes, Gesehenes oder Gefühle auszudrücken. Was und wie sie wahrnehmen und auf welche Art und Weise das Wahrgenommene dargestellt wird, ist von Kind zu Kind verschieden. Daher sollten Eltern Kinder auch nicht miteinander vergleichen, Gezeichnetes bewerten oder «richtig» vorzeichnen.

WICHTIGE AUSDRUCKSFORM

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte. Ihr Kind kann noch nicht lesen, daher nimmt es die Illustrationen in den Büchern umso stärker wahr. Allerdings betrachtet es das Buch **mit anderen Augen**. Während bei uns Erwachsenen ansprechende, ästhetische Bilder im Vordergrund stehen, ist bei den Kleinen die bildliche Aussage viel wichtiger. **Kinder spüren die Ausstrahlung eines Bildes** und identifizieren sich mit den dargestellten Figuren.

Geschichten regen oftmals zum Umsetzen an - im bildhaften Gestalten wie z.B. Zeichnen, Malen, Basteln und Kneten sowie im Rollenspiel finden Kinder Möglichkeiten, Geschichten nachzuspielen, denn **Eindruck braucht Ausdruck!** Die fantastischen Geschichten helfen Kindern, Widersprüche in der inneren und äußeren Welt auszuhalten und zu verarbeiten. Reden Sie Ihrem Kind seine Fantasien daher nicht aus, sondern zeigen Sie Verständnis dafür.

→ **Zeigen Sie Interesse für die Zeichnungen und kreativen Produkte Ihres Kindes. Seien Sie dabei aber stets authentisch.** Lob sollte immer aufrichtig und realistisch sein und der Gegenstand des Lobes sollte genau benannt werden. Lob kann auch nonverbal durch ehrlich empfundene Freude kommuniziert werden. Durch das richtige Feedback fördern Sie zudem die Motivation des Kindes sich weiter kreativ zu betätigen.



Wie können wir als Eltern und Familie Kinder in ihrer Kreativität unterstützen?

AUF DIE RICHTIGE HALTUNG KOMMT ES AN

Kinder fragen ihren Eltern ein Loch in den Bauch und wenn die geduldig bleiben, statt sofort zu antworten, sondern **die Frage zurückgeben** oder **gemeinsam mit ihrem Kind die Lösung suchen**, tragen sie wesentlich zur positiven Neugierentwicklung des Kindes bei.

In erster Linie lernen die Kinder immer durch eigenes Tun. Kinder **lernen vorwiegend selbsttätig**, d.h. in der Auseinandersetzung mit ihrer realen Welt. Sie lernen **aktiv handelnd** und nicht vorwiegend kognitiv wie Erwachsene. Sie müssen die Dinge anfassen, auseinandernehmen und sich langsam mit ihnen vertraut machen. Sie wollen erfahren, wie die Dinge funktionieren und wollen am liebsten keine vorwegnehmenden und kontrollierenden Erwachsenen dabei haben. Dafür brauchen sie Freiheit, Zeit und Ermutigung. Sie brauchen aber auch **anregende Vorbilder**.

Spielen ist eine zweckfreie Beschäftigung des Kindes, die wir Erwachsene mit Achtung und Respekt begegnen sollten. In dem Sinne ist es von Bedeutung die Arbeit des Kindes zu respektieren. So lernt auch das Kind anderen Menschen später mit Respekt und Wertschätzung zu begegnen.

→ **Kinder sind kompetent.** Vertrauen Sie in die Fähigkeiten Ihres Kindes und greifen Sie nicht direkt ein. Fördern Sie die Autonomie Ihres Kindes indem Sie es selbstständig arbeiten lassen, denn der Weg ist das Ziel. Es kommt nicht so sehr auf das Resultat an, sondern vielmehr auf die positiven Erfahrungen die das Kind machen darf. Deshalb ist es ratsam, sich selbst zurückzunehmen und dem Kind seinen Freiraum im eigenen Tun zuzugestehen. Seien Sie bei Problemen kooperativ und suchen Sie zusammen nach Lösungen. Geben Sie dem Kind die emotionale Sicherheit die es braucht und achten Sie auf einen einfühlsamen Umgang miteinander.

TRÄUME UND FANTASIE ERMÖGLICHEN

Mit zunehmendem Alter werden sich auch die **vielen «Was»-, «Warum»- und «Wieso»- Fragen** häufen, denn Ihr Kind möchte immer mehr wissen und verstehen. Wenn Sie manchmal nicht so recht wissen, wie Sie eine Frage beantworten sollen, so fragen Sie doch zuerst Ihr Kind nach seiner Vorstellung und Sicht der Dinge. So spüren Sie auch am besten, wie realitätsnah Ihre Antwort erwartet wird. Wenn die von Ihrem Kind erwartete Rückmeldung Wissen voraussetzt, das Sie nicht so einfach aus dem Ärmel schütteln können, so nehmen Sie sich Zeit. Erklären Sie Ihrem Kind, dass Sie auch nicht alles wissen und z.B. zuerst in einem Buch nachschlagen müssen. Ermöglichen Sie Ihrem Kind ein Ausleben seiner Träume und Fantasien. Dazu gehört auch das Verständnis für Fantasiefiguren wie z.B. für den Osterhasen oder den Nikolaus.

→ **Wenn Kinder fragen, ob es diese Gestalten nun wirklich gibt oder nicht,** können Sie z.B. mit der Gegenfrage «Was meinst du dazu?» antworten. Bedenken Sie, dass es eine Übergangszeit gibt, in der die Kinder an diese Figuren glauben und doch nicht glauben. Sie sollten das respektieren und die Kinder selber entscheiden lassen, wann sie sich von diesen «Figuren» verabschieden wollen.

ANREGENDES MATERIAL ZUR VERFÜGUNG STELLEN

Jedes Kind ist anders, dies gilt auch für die schöpferischen Fähigkeiten und Interessen. Daher sollten Sie Ihrem Kind verschiedenste Materialien und Werkzeuge zum Ausprobieren zur Verfügung stellen. Kreativität ist nicht nur Malern und Künstlerinnen vorbehalten, denn «schöpferisch» tätig sein kann man nicht nur mit Pinsel und Modelliermasse, sondern auch mit dem Kochlöffel, dem Kugelschreiber, der Nähmaschine oder dem Fotoapparat und vielem mehr.

AUSPROBIEREN LASSEN

Haben Sie Vertrauen in Ihr Kind, wenn es mit scharfen oder spitzen Gegenständen (z.B. Schere) umzugehen lernt. Klären Sie es über mögliche Gefahren auf und zeigen Sie ihm die notwendigsten Regeln im Umgang mit Material und Werkzeug. Lassen Sie es dann aber frei ausprobieren und unterstützen Sie es nur, wo es wirklich nötig ist. Selber schaffen schafft Selbstvertrauen!

ZEIT NEHMEN

Kreativität braucht Zeit, Zeit, um etwas anzufangen, auszuprobieren, weiterzuführen, zu zerstören, neu zu beginnen... Geben Sie Ihrem Kind diese Zeit und unterbrechen Sie es nicht unnötig. Greifen Sie auch nicht sofort ein, wenn etwas nicht gerade auf Anhieb klappt. Ihr Kind lernt am meisten, wenn es etwas selber (er-)schafft. Oftmals genügt ein kleiner praktischer Hinweis und es kann alleine weiterfahren. Der Entstehungsweg ist wichtiger als das Ziel. Ermuntern Sie Ihr Kind zum Umsetzen seiner Ideen und lassen Sie es Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln.

ANERKENNUNG ZEIGEN

Schätzen Sie die frei aus der Fantasie entstehenden Werke und hängen Sie sie im Schlafzimmer des Kindes, im Flur, auf dem Kühlschrank oder an einem anderen geeigneten Platz in Ihrem Zuhause auf. Zeigen Sie Ihre Wertschätzung z.B. für das aus Abfallmaterial entstandene Auto auch dadurch, dass es eine Zeit lang aufgestellt bleibt. Mit dem Einverständnis Ihres Kindes können geschaffene Objekte von Zeit zu Zeit wieder in ihre Bestandteile zerlegt werden, um dann das Material erneut zu verarbeiten.

ERMUTIGEN

Nehmen Sie Anteil am Tun Ihres Kindes und drücken Sie Ihre Anerkennung in Worten aus: „Da hast du dir etwas ganz Gutes ausgedacht und dir so viel Mühe gegeben!“

Wenn eine Bastelarbeit jedoch so kompliziert ist, dass Sie Ihrem Kind die Arbeit ständig aus der Hand nehmen müssen, wird Ihr Kind das Gefühl bekommen, dass es nichts kann, und schnell die Freude daran verlieren. Helfen Sie Ihrem Kind, sich selbst zu helfen, und unterstützen Sie es darin, eigene Lösungen zu finden. Das schafft Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und damit die Voraussetzung, weiterhin unbeschwert zu experimentieren und Neues zu wagen.

GESCHICHTEN VORLESEN

Sowohl beim Erzählen als auch beim Vorlesen ist es wichtig, dass der oder die Erzählende sich viel Zeit und Ruhe nimmt, um Sachverhalte zu erklären, Fragen zu beantworten und über Gefühle zu sprechen. Kinder brauchen diese Zeit, um die Worte und Bilder zu verarbeiten, denn häufig bringen sie ihre Person und ihre Erlebnisse selber in die Geschichte mit ein und verbinden sich gefühlsmäßig ganz stark mit der Hauptfigur. Ihre Nähe und die damit verbundene Erzählatmosphäre bedeuten viel mehr als jede noch so gut erzählte Hörspielkassette.

**PRAXISTIPP FÜR GESCHICHTEN-ERZÄHLER**

→ Geschichten lassen sich **überall** erzählen: zu Hause, aber auch unterwegs wie z.B. auf einer langen Zug- oder Autofahrt, auf dem Zeltplatz oder im Schwimmbad.

→ Wichtiger als der Ort ist das **Gefühl**: Erzähler und Zuhörer sollen sich einfach wohl dabei fühlen!

→ Erzählen Sie die Geschichte in Ihrer **Sprache**/in Ihrem Dialekt auf eine „Erzählweise“, bei der Sie sich wohl fühlen. Jeder Mensch ist durch seine eigene Stimme und Ausdrucksweise etwas ganz Besonderes. Daher genießen Kinder es auch sehr, wenn Großmutter, Tante oder eine Nachbarin einmal Zeit für eine Geschichte haben.


→ Nehmen Sie sich **Zeit** zum Erzählen, wiederholen Sie die gleiche Geschichte mehrmals, wenn Ihr Kind das wünscht. Kinder brauchen Zeit zum Verarbeiten, Wiederholungen geben ihnen diese Möglichkeit.

→ Es gibt Geschichten, insbesondere Märchen, die einen **Spannungsbogen** haben, der sich am Schluss auflöst. In der Regel empfiehlt es sich, solche Geschichten an einem Stück zu erzählen, damit ein Kind entspannt einschlafen kann. Achten Sie aber in erster Linie auf die Reaktionen Ihres Kindes. Seine Gefühlsregungen sind Maßstab dafür, bis wo und wie viele Male eine Geschichte erzählt wird.

→ Gehen Sie auf die **Fragen** und Anregungen Ihres Kindes ein und betrachten Sie bei einem Bilderbuch gemeinsam die Illustrationen.

→ Lassen Sie sich auch einmal **von Ihrem Kind** die Geschichte erzählen oder die Bilder beschreiben. Dafür eignen sich auch Bilderbücher ohne Texte oder Fotobücher.

→ Erfinden Sie mit Ihrer **eigenen Fantasie** selber Geschichten oder erzählen Sie Episoden aus Ihrer Kindheit.



Wie wird die Kreativität in den Bildungs- und Betreuungseinrichtungen gefördert?

In Luxemburg gilt der nationale Bildungsrahmenplan als ein wichtiges Instrument zur Qualitätssicherung in der außerschulischen Kindertagesbetreuung. Neben der Frage „wie“ etwas umgesetzt wird, behandelt der Rahmenplan außerdem 6 Handlungsfelder, wobei Ästhetik, Kreativität und Kunst eines davon darstellt und somit von zentraler Bedeutung in der non-formalen Bildung ist.

Kindliche Weltaneignung basiert auf der Gesamtheit aller sinnlichen Eindrücke und deren individueller kreativer Interpretation. Im Kontext einer Maison Relais als Bildungsort ist deshalb der Prozess bedeutender als das entstandene Resultat, denn die Bildungsprozesse finden im engagierten Tun der Kinder statt.

RAUMGESTALTUNG UND MATERIAL

Um solche Bildungsprozesse zu ermöglichen wird zunächst auf ein **förderliches Umfeld** geachtet. Hierzu zählen insbesondere die Raumgestaltung als auch die Auswahl an zu kreativem Schaffen einladenden Materialien.

Anregendes Material, geeignete Räume sowie die Anerkennung und Anteilnahme der pädagogischen Fachkraft unterstützen Ihr Kind in seinem schöpferischen Tun. Nicht zu vergessen ist natürlich auch, wie viele fantastische und kreative Ideen entstehen, wenn mehrere Kinder gemeinsam spielen!

Im Kleinkindalter stehen die Materialerkundung und die sinnliche Erfahrung der Umgebung im Vordergrund. Deshalb findet man in vielen Bildungs- und Betreuungsstrukturen heute **weniger Spielzeug** als vielmehr **Zeug zum Spielen**, also Sachen zum Spielen, Forschen, Konstruieren, Experimentieren, Gestalten.

ROLLE DES PÄDAGOGISCHEN PERSONALS

Die Rolle des Erziehers während künstlerischen Tätigkeiten ist eher eine zurückhaltende. Er wird zum aufmerksamen Zuhörer, Begleiter und Beobachter. Das **aktive Beobachten** und Wahrnehmen der Wünsche von Kindern ist ein Schlüssel zum Initiieren von kreativen Projekten und Lernprozessen, als deren Zentrum das **ergebnisoffene** Experimentieren gilt.

Durch aktives Beobachten sehen die Fachkräfte, was die Kinder bewegt und welches Interesse sie mit ihrem Tun verfolgen. Dabei ist eine Sprachkultur der Wertschätzung, des Ermutigens, Lobens und konstruktiver Kritik sehr wichtig. Natürlich gelten dieselben Kriterien wie bereits im Abschnitt: „Wie können wir als Eltern und Familie Kinder in ihrer Kreativität unterstützen?“ auch für die Erzieher.

Allgemein, bemüht sich der Erwachsene **zu entschleunigen**, innezuhalten, sich zurückzuhalten und wahrzunehmen, was das Kind benötigt. Die wahre Kunst in der Begleitung kreativer Prozesse liegt jedoch in der geduldigen Unterstützung aus dem Hintergrund, die im richtigen Moment Impulse setzt und bei Bedarf Rahmenbedingungen verändert, ohne dabei zu direktiv zu sein.

Was also zu Hause und in den Bildungseinrichtungen bei uns geweckt werden sollte ist das, was Saint Exupéry in diesem Zitat so eindringlich fordert: „Willst Du ein Schiff bauen, rufe nicht die Menschen zusammen um Pläne zu machen, die Arbeit zu verteilen, Werkzeug zu holen und Holz zu schlagen, sondern lehre sie die Sehnsucht nach dem großen, endlosen Meer.“²

ZITATE

- ¹ Antoine de Saint-Exupéry (1996): Der Kleine Prinz. Mit Zeichnungen des Verfassers, Übers. Grete und Josef Leitzgeb. 68. Auflage, Rauch, Düsseldorf 2012
- ² Antoine de Saint-Exupéry (1996): Die Stadt in der Wüste. Verlag: Ullstein Tb

Die Zitate wurden frei aus dem Französischen in das Deutsche vom SNJ übersetzt.

LITERATURVERZEICHNIS

Daniela Braun (2001): Kreativität in Theorie und Praxis. Bildungsförderung in Kita und Kindergarten. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder.

Dorling Kindersley et al. (2015): Das Management-Buch: Grosse Ideen einfach erklärt. DK Verlag.

Elena Bienfait: Kanner am Fokus (2019): Dossier. Vom Verbrauchen zum Gebrauchen. Nr. 1. Schlögl.

Monika Murphy-Witt/Petra Stamer-Brandt (2004): Was Kinder für die Zukunft brauchen. Gräfe und Unzer: München.

Pro Juventute, Abteilung Elternbriefe (Hrsg.) (2017): Elternbriefe. Fantasie und Kreativität. 15. Aufl. Zürich.

Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse & Service National de la Jeunesse (2018): Nationaler Rahmenplan zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter. Luxemburg

DANKSAGUNG

Für die freundliche Bereitstellung einiger Textpassagen aus ihrem Elternbrief „Fantasie und Kreativität“ danken wir Pro Juventute ganz herzlich.



IMPRESSUM

Herausgeber: Service National de la Jeunesse

Koordination: Stéphanie Ollinger-Kieffer

Photos: Service National de la Jeunesse

Layout: www.lola.lu

Druck: Reka

Druckauflage: 20.000 Ex.

Datum: September 2019

ISBN: 978-2-9199499-5-3